

***SATTES GRÜN* – Ein ökologisches Manifest in Malerei**

Ein Werk zwischen biologischer Enzyklopädie, surrealer Mythologie und existenzieller Dringlichkeit

Es ist ein Gemälde der Werkgruppe **NATURE FIRST**

unter der Saxana letztendlich ihr Sein und ihre ganzes Arbeiten versteht.



Einleitung: Die Unke als Wächterin der Regeneration

SAXANA's Gemälde **Sattes Grün** ist kein stilles Naturidyll, sondern ein gemalter lebendiger Organismus, ein Gemälde das atmet, sich wandelt und den Betrachter in einen mikro- und makrokosmischen Dialog über Heilung, Zerstörung und die unsichtbaren Fäden der Ökologie zieht. Im Zentrum dieses Kosmos thront ein überdimensionaler Wurzelballen, der wie eine ***satt grinsende Unke*** wirkt, die soeben ein Insekt verspeist hat: Aus ihrem „Maul“ ragen die Wurzeläste wie die Beine des Beutetiers hervor, während sich aus ihrem Körper Moos, Pilze und Brombeerranken wie ein Netz aus Leben entfalten. Doch in ihrem Bauch, zwischen moosüberwachsenen Wurzeln, schimmert schemenhaft ein großes Augenpaar, eine Nase und ein Mund hervor. Fast wie ein Libellen-Fluginsekt, das gerade verdaut wird. Oder ist sie ein im Bauch reifender Embryo? Diese surrealistische Andeutung ist kein Zufall, sondern eine philosophische Botschaft: Es ist der **ewige Kreislauf von Leben und Vergehen**, das **Auge des Universums**, das alles sieht und das Symbol für den unendlichen Geist des Seins. Hier trifft sich **Humboldts Naturphilosophie** mit **östlichen Ideen des Kreislaufs (Samsara)** und der modernen Ökologie: Alles ist verbunden, nichts geht verloren, alles wird zu neuem Leben. Diese Unke ist keine bloße Metapher, sondern eine **alchemistische Figur**, ein Wesen, das Zerstörung und Neubeginn in sich vereint, genau wie die **GAIA-Hypothese** es beschreibt: Die Erde ist kein passiver Planet, sondern ein **selbstregulierendes System**, das sich ständig erneuert. Doch SAXANA geht weiter: Sie zeigt uns nicht nur die **Resilienz der Natur**, sondern auch ihre **Verletzlichkeit**, und die **Verantwortung des Menschen** in diesem Geflecht.

1. Der Wurzelballen: Ein Mikrokosmos der Transformation

Der Wurzelballen ist das Herzstück des Gemäldes, ein Ort der **Metamorphose**, an dem Tod und Leben ineinander übergehen. Was auf den ersten Blick wie ein verrottender Klumpen Erde wirkt, entpuppt sich als **biologischer Alchemist**: Aus seinen Rissen sprießt der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (ein Schmetterling, dessen Raupen auf spezifische Pflanzen angewiesen sind), die Glockenblumen-Schmalbiene (eine Wildbiene, die in Hohlräumen nistet) und der **Penicillium-Pilz**, ein Symbol für **medizinische Heilung**, aber auch für die **unsichtbaren Netzwerke der Natur**, die unser Überleben sichern. In den Höhlen des Wurzelballens **hockt ein Höhlen-Zwergflohkrebs**, dessen wissenschaftliche Bezeichnung (*Rhynchostegium megapolitanum*) auf seinen Lebensraum verweist: **Grundwasserökosysteme**, die durch menschliche Eingriffe wie **Niedrigwasser in Flüssen** (Rhein, Donau, Loire) und **Grundwasserabsenkungen** bedroht sind. Sein chemisches Zeichen **H₂O** und das alchemistische Dreieck verweisen auf die **essenzielle Rolle des Wassers**, das heute weltweit **knapp und immer begehrenswerter wird**. Ein Maulwurf hat gerade einen erbeutet, ein Hinweis auf die **Bodenfunktionen**, die durch Monokulturen und Pestizide zerstört werden. Der Regenwurm, „Architekt des Bodens“, ist hier nicht nur Beute, sondern Symbol für die unterschätzte Bedeutung von Bodenlebewesen im Kampf gegen die **Klimakrise**.

Wissenschaftlicher Bezug:

SAXANA verweist hier auf **Tim Flannery**, den australischen Klimawissenschaftler und Autor von *„Wir Wettermacher“*, der bereits in den 1990er-Jahren vor den **Folgen menschlicher Eingriffe in natürliche Kreisläufe** warnte.

Sein Appell, die Erde nicht als Ressource, sondern als **lebendigen Organismus** zu begreifen, hallt in jedem Pinselstrich dieses Gemäldes nach.

2. Die Brombeerranken: Wildnis als Grenze und Hoffnungsträger

Um den Wurzelballen winden sich **dornige Brombeerranken**, eine Pflanze, die als **Pionierart** gestörte Flächen besiedelt. Doch SAXANA zeigt sie nicht als Bedrohung, sondern als **Symbol für ungebändigte Natur**, die sich nicht kontrollieren lässt: Die Ranke trägt **Heilpflanzen** wie die **gemeine Nachtkerze** (eine traditionelle Medizinpflanze gegen Entzündungen) und **Zitterpappel-Samen**, die wie winzige Propeller in der Luft schweben. Zwischen den Dornen blühen Wildblumen, die Bestäuber anlocken, darunter die Glockenblumen-Schmalbiene, ein Hinweis auf die **Biodiversitätskrise**, die durch **Pestizide und Lebensraumverlust** vorangetrieben wird. Rechts im Bild steht eine **Zitterpappel-Gruppe**, in deren Mitte sich eine **uralte germanische Göttin** befindet: **Nerthus**, die Erdmutter, liegt auf einem Moosbett, umgeben von schottischen Highland-Rindern und ihrem Kalb. Diese Szene ist eine **Hommage an indigene Weisheit**, an die Idee, dass die Natur nicht beherrscht, sondern **verehrt** werden muss.

Aktuelle Bezüge:

Die Zitterpappel steht im Hintergrund eines absterbenden Kiefernwaldes (wie im Harz nach dem Borkenkäferbefall), ein Symbol für die Waldsterben-Krise in Deutschland, ausgelöst durch Klimawandel, Dürren und Schädlingsbefall. Die **Niedrigwasser** in Flüssen wie Rhein und Donau verschärfen diese Probleme, indem sie die **Grundwasserneubildung** behindern und **Ökosysteme kollabieren lassen**.

3. Der Himmel: Transzendenz und dynamische Veränderung

Der Hintergrund des Gemäldes ist kein neutraler Himmel, sondern ein **lebendiges Wesen**: Links erstrahlen farbenprächtige Wolken im letzten Licht der untergehenden Sonne, ein malerischer Verweis auf die Lichtquelle, die von vorne kommt und das Gemälde in einen goldenen Schimmer taucht. Mittig kreisen **vier Rotmilane** (zwei Paare), **Symbole für Freiheit und Weitsicht**, während **Schwalben** wie schwarze Striche über den Himmel ziehen. Rechts fliegt ein ***Kleiner Abendsegler*** (eine Fledermaus, Europas Tier des Jahres 2026/2027), ein Hinweis auf die **Bedeutung nachtaktiver Tiere** für das ökologische Gleichgewicht. In der Ferne erhebt sich die Silhouette einer abgestorbenen Kiefer, von der ein Rabe abfliegt, ein Bote zwischen den Welten, der die **Zyklen von Leben und Tod** verkörpert.

Philosophische Dimension:

Hier trifft sich SAXANAs Werk mit **Timothy Mortons „Dark Ecology“**, der Idee, dass die Natur **kein harmonisches System** ist, sondern eines voller **Ambivalenzen, Geheimnisse und ungelöster Konflikte**. Der Himmel ist kein friedlicher Raum, sondern ein **Schauplatz des Wandels**, der uns daran erinnert, dass **auch Zerstörung Teil der Heilung ist**.

4. Der Boden des Jahres 2026: Der Archivboden als Metapher

SAXANA verweist auf den **„Archivboden“**, den Boden des Jahres 2026 und macht ihn zum zentralen Element des Gemäldes: Der Boden ist kein statischer Untergrund, sondern ein **Speicher für Geschichte, Samen und Leben**. In ihm liegen **versteckte Schätze**: das **Rehkitz** („Bambi“), das sich im Moos verbirgt, ein **Symbol für die Vertriebenen**, sei es durch **Rodung, Klimawandel oder menschliche Gier**. Die **Geschichte von „Bambi“** (Felix Salten, 1923) wird hier zur **Parabel über den Verlust von Heimat**, ein Thema, das heute in Zeiten von **Brandrodungen (Amazonas, Australien), Waldbränden (Griechenland, Kanada) und Artensterben** aktueller ist denn je. Ein **Eulennestling** hockt versteckt unter der Hauptwurzel – ein Hinweis auf die **Bedrohung von Höhlenbrütern** durch **Monokulturen und Pestizide**. Ein ***Warzenbeißer-Weibchen*** (eine Heuschrecke) sitzt auf einem Blatt, ein **Symbol für die Anpassungsfähigkeit der Natur**, aber auch für die **Grenzen des Überlebens** in einer vom Menschen dominierten Welt.

5. Wissenschaft, Mythos und Ökologie: Ein Werk mit Anspruch

„Sattes Grün“ ist mehr als ein Gemälde, es ist eine **visuelle Enzyklopädie der Ökologie**, die sich mit folgenden Strömungen auseinandersetzt:

- 1 **GAIA-Hypothese** (Lovelock & Margulis): Der Wurzelballen als **selbstregulierender Organismus**.
- 2 **Dark Ecology** (Timothy Morton): Die Natur als **System voller Ambivalenzen**.
- 3 **Hope in the Anthropocene** (Jane Goodall): Die **Eier im Nest** als Symbol für **Widerstandsfähigkeit**.
- 4 **Das geheime Leben der Bäume** (Peter Wohlleben): Der Wurzelballen als **Nährboden für neues Leben**.
- 5 **Indigene Weisheit** (Sebastião Salgado): Die **Huldigung der Natur als Göttin Nerthus**, eine Mahnung, die Erde nicht zu beherrschen, sondern zu **verehren**.
- 6 **Der ewige Kreislauf des Seins**: Das **Augenpaar im Bauch der Unke** als Symbol für **Leben, Vergehen und Wiedergeburt**.

Aktuelle Krisen im Fokus:

Waldbrände (Griechenland, Kanada, Sibirien) und **Dürren** (Rhein, Loire) zeigen, wie **fragil** selbst scheinbar stabile Ökosysteme sind. **Niedrigwasser** in Flüssen behindert nicht nur die Schifffahrt, sondern **zerstört ganze Lebensräume**, von Fischen bis zu Insekten. **Bodenverlust** durch Erosion und Versiegelung bedroht die **Grundlage allen Lebens**.

Fazit: Ein Aufruf zum Zuhören und Handeln

„Sattes Grün“ ist ein **ökologisches Manifest in Malerei**, ein Werk, das den Betrachter **nicht nur zum Sehen, sondern zum Verstehen** einlädt. SAXANA zeigt uns: Die Natur ist **kein passiver Hintergrund**, sondern ein **aktiver Akteur**, der unsere Entscheidungen beeinflusst. **Heilung ist möglich**, wenn wir lernen, zuzuhören und wenn wir aufhören, die Erde als Ressource zu behandeln. Die **Zukunft ist indigen**: Wir müssen die **Weisheit der Natur respektieren**, statt sie zu beherrschen. **Alles ist verbunden**: Das **Augenpaar im Bauch der Unke** erinnert uns daran, dass **Leben und Vergehen Teil eines ewigen Kreislaufs** sind. In einer Zeit, in der **Klimakrise, Artensterben und Umweltzerstörung** immer bedrückender werden, ist dieses Gemälde kein Luxus, sondern eine **Notwendigkeit**. Es ist ein **Weckruf in Farben** und eine Einladung, Teil der Heilung zu werden. „Sattes Grün“ ist kein Gemälde. Es ist ein **Versprechen**.